

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 95 (2017)
Heft: 3

Artikel: Pilzporträt 2 : eine weitgehend unbekannte Phlegmacie :
Dunkelfleckender Schleimkopf (Cortinarius violaceomaculatus) =
Portrait d'un champignon 2 : Cortinarius violaceomaculatus = Il fungo
speciale 2

Autor: Schmid, Harald Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine weitgehend unbekannte Phlegmacie

Dunkelfleckender Schleimkopf (*Cortinarius violaceomaculatus*)

HARALD ANDRES SCHMID

Einleitung

Wenn eine Pilzart im Verbreitungsatlas Swissfungi noch kaum erfasst ist, heisst das nicht zwingend, dass sie selten ist. Das trifft bei sehr vielen Haarschleierlingen zu. Die Vernachlässigung der Gattung in der Schweiz ist erstaunlich und bedauerlich. Denn es existiert mittlerweile praxisgerechte Literatur zu den Cortinarien, mit ins Detail präzisierenden Schlüsseln und guten Abbildungen.

Trotzdem gibt es noch immer erfahrene Mykologen, die einen weiten Bogen um die Schleierlinge machen, wohl weniger aus Notwendigkeit, denn aus kauziger Nostalgie, ein Tribut daran, dass wir uns früher beim Bestimmen mit dem «Moser» hilflos im Kreis drehten und den Klumpfuss schliesslich seufzend dem Kompost überantworteten... (Zum Glück hat es sich langsam herumgesprochen,

dass hier ein neues Zeitalter angebrochen ist.)

Zum vorgestellten Fund

Ich ziehe mich im September jeweils mit Anna-Maria Müller und Uwe Winkler in die Gegend von Chur zurück. Wir kartieren die Schleierlingskollektionen der umliegenden montanen Biotope.

Die hier beschriebene Aufsammlung stammt vom 14. September 2016, aus einem Bergnadelwald (*Picea abies*) auf Kalk (Bündnerschiefer) in Oberhus, Malix, auf 1416 m ü. M. (genaue Koordinaten auf Anfrage). Die Art wurde in der Schweiz vorab erst einmal kartiert, im Jahre 1999, in Oberiberg, von K. Kob.

***Cortinarius violaceomaculatus* Brandr.**
Edinburgh J. Bot. 54 (1):113-115 (1997)

Bestimmung

Cortinarius violaceomaculatus gehört zu den unbekannter Haarschleierlingen und ist auch noch nicht lange beschrieben (Brandrud 1997), doch lässt sich die Art sehr einfach bestimmen: Die heftige Reaktion des Fleisches mit 20% KOH (gelbe Färbung, siehe Abbildung) führt zu den Variecolores. Das ist erst verwirrend, da die Art nicht in die Sektion zu passen scheint: Hut und Lamellen zeigen keine Violettöne. Doch innerhalb der Sektion gelangt man mit wenigen Schlüsselschritten zu *Cortinarius violaceomaculatus*. Charakteristisches Merkmal ist der faserig-blasslilafarbene, spindelige Stiel mit violetterm Velum, der bei Befassen schnell in ein intensives, dunkles Rotviolett umfärbt.

CORTINARIUS (PHLEG.) VIOLACEOMACULATUS Fruchtkörper | Fructifications



UWE WINKLER

Makroskopische Merkmale

Hut 4–8 cm, gewölbt bis ausgebreitet, schwach schmierig, alt nur wenig klebrig, mit dünnem, etwas eingerolltem Rand. Farbe gräulich-gelbbraun bis stumpf umbrabraun, bei Berührung etwas fleckig nachdunkelnd, Oberfläche kräftig dunkel-radialfaserig eingewachsen (laut Literatur ganz jung Hutrand auch mit schwachen Violettönen).

Lamellen Relativ dicht stehend, schwach ausgebuchtet angewachsen, jung blass-cremebräunlich, ohne Violettöne (laut Literatur bei ganz jungen Exemplaren diese schwach vorhanden), alt blass graubraun, Schneide gleichfarbig, glatt.

Stiel Keulig bis deutlich spindelig oder etwas wurzelnd, teils in kleinen Gruppen locker zusammengewachsen, 4–8 × 1,5–3 cm, Farbe cremeweisslich mit

schwachem Lilaton, hell längsfaserig, gegen die Basis dick-violettbräunlich faserig, bei Berührung, besonders in der unteren Hälfte, stark dunkel-rötlichviolett fleckend. Stielvelum violettlich, dann violettbräunlich (laut Literatur weisslich bis bräunlich).

Fleisch Fest, kaum faserig, cremeweiss bis cremebräunlich, bei Berührung schwach bräunlich fleckend (laut Literatur im Fuss auch mit sehr blassem Violett), gegen die Stielrinde nach Berührung des Stiels stark violett, mit 20 % KOH auffallend heftig deutlich gelb mit schwacher Ringbildung, auch der Hut färbt sich orange (die Art reagiert sogar mit 3 % KOH!), mit Guajaktinktur schnell blaugrün, Lugol ohne Reaktion.

Geruch unbedeutend, im Alter auch erdig, Geschmack unbedeutend.

Mikroskopische Merkmale

Sporen Auffallend klein, elliptisch bis mandelförmig, deutlich warzig, (7–)8–10 × 4–5 µm.

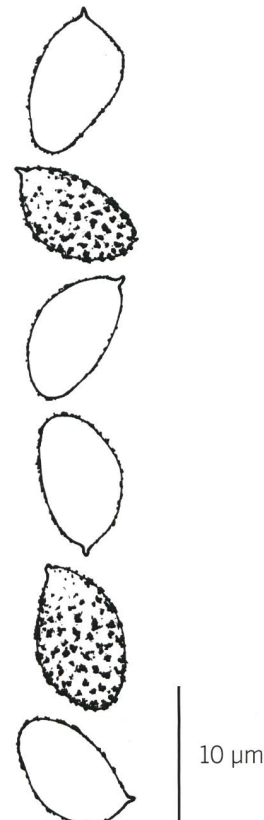
Epikutis Hyphen um die 5 µm dick, Subkutis nur schwach ausgebildet, Hyphen hier in 3 % KOH leicht gelblich inkrustiert, bis 15 µm dick.

Lamellenschneide Mit uncharakteristischen Marginalzellen.

Vorkommen

Vermutlich ausschliesslich im Bergnadelwald (*Picea abies*) auf Kalk, Bestand und Verbreitung unklar, bisher nur spärliche Fundmeldungen in Europa, davon mittlerweile zwei in der Schweiz.

CORTINARIUS (PHLEG.) VIOLACEOMACULATUS Sporen | Spores



Verwechslungsmöglichkeiten

Die Art ist herrlich charakteristisch und kaum zu verwechseln. Bei flüchtigem Hinsehen, wenn der Stiel noch nicht berührt wurde, könnte man eine Art aus der Gruppe der Glaucopodes vermuten: Sie haben mit unserem Fund die blassen Lamellen, die Stiefärbung und den eingewachsen radialfaserigen Hut gemeinsam. Doch die Blautöne, wie sie hier an den gerandet knolligen Stielen vorkommen, beschränken sich auf ein typisches metallisches Schimmern ohne violette Flecken. Ausserdem verweigern die Glaucopodes makrochemische Reaktionen. Auch die Typusart der Variecolores, *Cortinarius variecolor* (Pers.) Fr., kommt als Verwechslung in Betracht, da sie meist knollenlos ist und alt keine Violettöne mehr aufweist. Doch hier weisen das violette Stielvelum, der jung fehlende Variecolor-Geruch, die ungewöhnlich heftige KOH-Reaktion und das starke Flecken am Stiel den Weg zu *Cortinarius violaceomaculatus*. Als ebenfalls stark violettfleckende Art an ähnlichen Standorten wäre noch *Cortinarius purpurascens* (Fr.) Fr. zu erwähnen (im Laubwald: *Cortinarius subpurpurascens* (Batsch) Fr.), mit deutlich gerandeter Knolle, jung violetten Lamellen und violetter Lugol-Reaktion.

Abschliessende Überlegungen

Eine prachtvolle, auffallende, einfach kenntliche, aber trotzdem fast unbekannte Cortinarie! Absolut kein Einzelfall... Die Gattung *Cortinarius* bietet noch ein Refugium für die rastlos Suchenden, die Sehnsüchtigen, die staunenden Pioniere mit Sinn für Schönheit. Göttin Cortinaria lockt mit noch kaum begangenen, weiten Gefilden voller Abenteuer. Falls jemand denn tatsächlich ein unerschrockener «Amateur des Cortinaires» werden möchte: Entgegen landläufiger Meinung steht das Tor weit offen. Mit der heute zur Verfügung stehenden Literatur lassen sich die meisten Aufsammlungen recht gut zuordnen (natürlich mit vielen Ausnahmen, so sind etwa bei den Phlegmacien die Mitglieder der Gruppe um *C. percomis* Fr., *C. nanceiensis* Maire, *C. mussivus* M.M. Moser, *C. russoeoides* M.M. Moser recht schwierig...). Problematisch bleiben erwartungsgemäss viele Telamonien (inkl. Sericeocybe nach Moser). Günter Saar hat mir mitgeteilt, dass bei den noch laufenden Sequenzierungen hier so gegen 500 Arten entstehen. Da ist manche Bestimmung, ähnlich wie zur Zeit bei den Inocyben, «cum grano salis» (und einem wissenden Lächeln) abzulegen. Es ist jedoch absurd, diese

Untergattung deswegen vollständig links liegen zu lassen, denn ihre Formenvielfalt ist beispiellos (man denke etwa an die zauberhaften, winzig-zierlichen Erlenbegleiter um *Cortinarius americanus* A.H. Sm. oder an manche Kleinodien im Heidelbeer-Fichtenwald – da ist wirklich für jeden Geschmack und jede Vorliebe etwas dabei!). Mit genügend hartnäckiger Detektivarbeit beim Bestimmen und Mikroskopieren lassen sich auch bei Telamonien viele Aufsammlungen zumindest bis auf eine grosszügig mit einem «stirps» oder «cf.» versehene Bestimmung eingrenzen, was als Grundlage genügen soll, die Dokumentation provisorisch abzulegen, bis die abschliessenden Schlüsselwerke vorliegen.

Die nächste Cortinarienwoche in Chur werden wir vom 4. bis 10. September 2017 durchführen (jedes Jahr in der ersten Septemberwoche). Die Platzzahl ist wegen beengter Verhältnisse beschränkt, es findet keine offizielle Ausschreibung statt. Kontakt gerne über mich.

Dank

Grosser Dank geht an Günter Saar, der uns bei unseren Anfragen mit unendlicher Geduld zur Seite gestanden hat.

Literatur | Bibliographie

- BRANDRUD T.E., LINDSTRÖM H., MARKLUND H., MELOT J. & S. MUSKOS Cortinarius Flora photographica. Cortinarius HB, Matfors.
 KNUDSEN H. & J. VESTERHOLT 2012. Funga nordica. Nordsvamp, Copenhagen.
 KRIEGLSTEINER J.G. & A. GMINDER 2010. Grosspilze Baden-Württembergs, Band 5. Ulmer, Stuttgart.
 LUDWIG E. 2017. Pilzkompendium. Band 4. Fungicon Verlag, Berlin.
 SOOP K. 2014. Cortinarius in Sweden. 14th edition.

Un Phlegmacium largement méconnu

Cortinarius violaceomaculatus

HARALD ANDRES SCHMID • TRADUCTION: J.-J. ROTH

Introduction

Si une espèce fongique est à peine citée dans l'Atlas de distribution des champignons Swissfungi, cela ne signifie pas forcément que cette espèce est rare. Cela est vrai pour de nombreux cortinaires. Une relative négligence de ce genre est étonnante et regrettable. Il existe maintenant une littérature fort riche pour ce genre, avec force détails et des illustrations précises et d'excellente qualité.

C'est à l'aube de ma retraite, au mois de septembre 2016 que je suis retourné avec Anna-Maria Müller et Uwe Winkler dans la région de Coire. Nous avons pour habitude d'identifier les Cortinaires et de décrire leur biotope.

La récolte, présentée ci-dessous, date du 14 septembre 2016 et provient d'une forêt de conifères (*Picea abies*), sur sol calcaire, dans la région d'Oberhus Malix, à 1416 m d'altitude (coord. exactes sur demande). L'espèce a déjà été cartographiée en Suisse, en 1999, à Oberiberg par K. Kob.

Cortinarius violaceomaculatus Brandr.
Edinburgh J. Bot. 54 (1):113-115 (1997)

Détermination

Cortinarius violaceomaculatus appartient au sous-genre des Phlegmacium les moins connus; il est décrit depuis peu de temps par Brandrud (1997). Sa détermination ne pose guère de difficultés. La réaction évidente de la chair avec du KOH 20% (couleur jaune, voir illustration) conduit à la section des Variecolores. Ce qui est déroutant, c'est que cette espèce semble peu adaptée à cette section: le chapeau et les lamelles ne montrent pas de tons violets. Cependant, en quelques étapes, la détermination aboutit à *Cortinarius violaceomaculatus*. La caractéristique principale réside dans le stipe: il est fibrilleux, avec une base appointie, de teinte lilas pâle avec un voile violet et se colore rapidement de violet pourpre au froissement.

Caractères macroscopiques

Chapeau 4-8 cm, convexe à étalé, légèrement gras au toucher, un peu collant lorsqu'il est mature, avec une marge un peu enroulée. De couleur grisâtre à brun jaune jusqu'à brun d'ombre terne; se tachant et noircissant au toucher. La surface du chapeau est fortement ornée de fibrilles foncées (selon la littérature, lorsque les spécimens sont très jeunes, avec de faibles tons violets).

Lamelles relativement étroites, légèrement sinuées adnées, jeunes brun crème pâle, sans tons violets (selon la littérature, chez les jeunes spécimens, un ton faiblement violet peut être présent), lorsqu'elles sont matures, brun grisâtre pâle, arête concolore, lisse.

Stipe claviforme à fusiforme, voire un peu radicant, croissant souvent en petits groupes peu serrés, 4-8 × 1,5-3 cm, de couleur crème blanchâtre avec de faibles tons mauve lilas, de longues fibrilles violet brunâtre, plus épaisses vers la base. Au toucher, en particulier dans la moitié inférieure, il se tache fortement de violet rougeâtre. Voile du stipe violet, puis brun violet (selon la littérature, de blanchâtre à brunâtre).

Chair ferme, à peine fibrilleuse, blanc cassé à crème brunâtre, se tachant faiblement de brunâtre pâle (selon la littérature, dans le stipe, avec des très faibles tons violets); près du cortex du stipe, elle se tache fortement de violet au toucher et réagit, avec du KOH 20%, rapidement et fortement en jaune avec formation d'une zone en forme d'anneau. Le revêtement du chapeau se colore également en orange (l'espèce réagit même avec du KOH dosé à 3 %!). La chair réagit rapidement en gris bleu à la teinture de Gaïac. Réaction nulle au Lugol.

Odeur insignifiante, avec l'âge désagréable et terreuse. Saveur insignifiante.

Caractères microscopiques

Spores caractéristiquement petites, elliptiques à amygdaliformes, fortement verruqueuses, (7-8-10 × 4-5 µm.

CORTINARIUS (PHLEG.) VIOLACEOMACULATUS Fruchtkörper | Fructifications



Epicutis hyphes d'environ 5 µm de large, subcutis faiblement développé avec des hyphes allant jusqu'à 15 µm de large, légèrement incrustées (de couleur jaune dans le KOH à 3 %).

Arêtes des lamelles avec des cellules marginales banales.

Habitat

Vraisemblablement présent seulement dans les forêts de résineux d'altitude (*Picea abies*) sur calcaire. Fréquence et répartition peu définie, avec de rares signalements en Europe, seuls deux signalements en Suisse.

Confusions possibles

Cette espèce est vraiment caractéristique et il semble peu probable que l'on puisse la confondre. D'un coup d'œil, si elle n'a pas été touchée, on peut penser qu'elle fait partie de la section des Glaucopodes: elle a en commun avec notre récolte des lamelles pâles, la coloration du stipe et les fibrilles innées du chapeau. Mais les tons bleus, ainsi qu'ils sont visibles sur les stipes bulbeux, se limitent à des reflets métalliques typiques sans taches violettes. En outre, les réactions macrochimiques des Glaucopodes ne correspondent pas. L'espèce type des Variocolores, *Cortinarius varicolor* (Pers.) Fr., pourrait être considérée comme candidate à la confusion, car elle est généralement sans bulbe, et avec l'âge, elle n'a plus de nuances violettes. Mais ici, notre récolte montre un voile violet, les exemplaires jeunes n'ont pas l'odeur caractéristique des Variocolores, les réactions chimiques exceptionnellement fortes nous mènent vers *Cortinarius violaceomaculatus*. Il pourrait aussi être possible de confondre notre récolte avec *Cortinarius purpurascens* (Fr.) Fr. (dans les forêts de feuillus: *Cortinarius subpurpurascens* (Batsch) Fr.), une autre espèce avec des tons fortement colorés de violet; mais il possède un stipe bulbeux caractéristique, des lamelles violettes lorsqu'il est jeune et une réaction violette au Lugol.

Réflexions en guise de conclusion

Voici un cortinaire facilement identifiable, magnifique, mais pourtant presque inconnu. Ce n'est absolument pas un cas isolé! Le genre *Cortinarius* offre encore bien des possibilités pour des curieux, pour des chercheurs sans repos. Pour les mycologues surpris par ce genre

de beauté, la déesse «Cortinaria» attise la curiosité vers des espèces encore à peine décrites. Mais pour les âmes intrépides, la porte est grande ouverte, contrairement à ce que l'on peut penser. Grâce à la littérature actuelle disponible, la plupart des récoltes peuvent être déterminées (bien sûr, avec quelques exceptions, comme dans le sous-genre *Phlegmacium*, parmi les membres de la section *C. percomis* Fr., *C. nanceiensis* Maire, *C. mussivus* M.M. Moser, *C. russoeoides* M.M. Moser où se trouvent des espèces vraiment difficiles à déterminer).

Bien des *Telamonia* restent problématiques (y compris les *Sericeocybe* de Moser). Günter Saar m'a informé que plus de 500 espèces sont en cours de séquençage. Comme pour les inocybes par le passé, il n'est pas juste que ce sous-genre soit délaissé, car la diversité de leurs formes et la richesse de leurs couleurs sont sans égales. Il suffit de penser à ce compagnon des aulnes, *Cortinarius americanus* A.H. Sm. ou les bijoux bleus des pessières; il y en a pour tous les goûts et pour tous les jours. Avec un peu de travail, la détermination et la microscopie de nombreuses collections peuvent mener à mieux connaître les *Telamonia*, au moins aller jusqu'à la

détermination d'une «stirps» ou simplement accoler à la détermination un «cf.» qui sera utile pour une documentation provisoire jusqu'à ce que le travail puisse être mené à bien grâce aux clés de détermination.

La prochaine session des Cortinaires à Coire aura lieu du 4 au 10 septembre 2017. Les espaces de travail sont un peu limités, c'est pourquoi il n'y a pas d'inscription officielle. Pour davantage de renseignements, je peux répondre aux personnes intéressées.

Remerciements

Grands mercis adressés à Günter Saar qui m'a aidé par ses questions et par une patience sans limite à mener à bien ces lignes.

Bibliographie voir le texte en allemand.

CORTINARIUS (PHLEG.) VIOLACEOMACULATUS Fruchtkörper | Fructifications



HARALD ANDRES SCHMID